

Landesdelegiertenkonferenz BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN NRW 16.  
August, Dortmund

Gremium: Landesvorstand  
Beschlussdatum: 10.07.2020  
Tagesordnungspunkt: AL Aktuelle Politische Lage

## Antragstext

- 1 Die Corona-Pandemie beherrscht seit Monaten den Alltag in Nordrhein-Westfalen.
- 2 Hier fand einer der ersten großen Ausbrüche statt. Fast 50.000 Menschen haben
- 3 sich bisher mit dem Corona-Virus infiziert und über 1.600 Menschen sind in
- 4 diesem Zusammenhang verstorben. Monate lang konnten Kinder nicht in die Kita
- 5 oder zur Schule gehen. Viele Eltern, besonders Frauen, haben ihren Jahresurlaub
- 6 als Aushilferzieher\*innen und -lehrer\*innen verbracht. Hunderttausende
- 7 Nordrheinwestfäl\*innen sind in Kurzarbeit oder haben ihre Arbeit verloren,
- 8 unzählige wirtschaftliche Existenzen sind gefährdet oder vernichtet. Der Betrieb
- 9 vieler Einrichtungen läuft immer noch eingeschränkt.
  
- 10 Deutschland und NRW sind im internationalen Vergleich relativ glimpflich durch
- 11 die erste Pandemie-Welle gekommen. Wir Grüne haben von Anfang an die strikten
- 12 Maßnahmen zur Eindämmung des Virus unterstützt. Was wir in vielen anderen
- 13 Politikbereichen seit Jahren fordern – Listen to Science – wurde zu Beginn der
- 14 Pandemie erfolgreich umgesetzt. Das hat viele Menschenleben gerettet und unser
- 15 Gesundheitssystem vor der Überforderung bewahrt.
  
- 16 Wir befinden uns immer noch mitten in der Pandemie. Bis ein Impfstoff oder
- 17 wirksames Medikament gefunden und verbreitet ist, wird uns die Eindämmung des
- 18 Virus noch viele Monate begleiten. Für uns Grüne steht an oberster Stelle, dass
- 19 wir das Virus so in Schach halten, dass die Infektionsketten vor Ort
- 20 nachvollziehbar bleiben und wir nicht nochmal ähnlich tiefgreifende Shutdown-
- 21 Maßnahmen wie im März und April brauchen. Das ist eine riesige Herausforderung
- 22 und stellt Politik vor schwierige Abwägungen, die Balance zwischen Gesundheits-
- 23 und Infektionsschutz auf der einen und der Einschränkung von Freiheit auf der
- 24 anderen Seite zu treffen. Leitfaden dafür muss ein wissenschaftlich fundiertes
- 25 Corona-Management sein, das dem Vorsorgeprinzip folgt, die Lebenssituation der
- 26 Schwächsten berücksichtigt und Bürger\*innen sowie denen, die diese Politik
- 27 umsetzen, klar und transparent kommuniziert wird.
  
- 28 Zugleich wollen wir GRÜNE auch über das kurzfristige Krisenmanagement
- 29 hinausdenken, wollen Gelegenheiten nutzen, heute das Morgen zu gestalten. Die
- 30 Corona-Krise lässt uns vieles neu überdenken und anders machen. Wie wir
- 31 arbeiten, uns fortbewegen, lernen und miteinander leben – all das wird gerade
- 32 neu verhandelt. Wir Grüne treten bei der Kommunalwahl am 13. September dafür an,
- 33 Mut zu machen und Hoffnung auf ein besseres Morgen zu geben. Denn eine Rückkehr
- 34 zur „alten Normalität“ ist für uns nicht erstrebenswert. Viele Probleme waren
- 35 hier schon angelegt: soziale Ungleichheit und ein Bildungssystem, das diese noch
- 36 verschärft, der Raubbau an unseren natürlichen Ressourcen, eine schwache soziale

37 Infrastruktur, ungleiche Aufteilung der Care-Arbeit zwischen den Geschlechtern  
38 und ungleiche demokratische Teilhabechancen. Bei allem notwendigen,  
39 kurzfristigen Krisenmanagement dürfen wir nicht vergessen: Wir haben jetzt die  
40 Chance, langfristige politische Weichen für eine freiere und gerechtere  
41 Gesellschaft zu stellen und für eine widerstandsfähige Wirtschaft, die mit der  
42 Natur arbeitet statt gegen sie. Diese Chance wollen wir nutzen.

## 43 **Corona bekämpfen - vorsorgend, transparent,** 44 **verhältnismäßig und wissenschaftlich fundiert**

45 Unserem Ansatz, jetzt einen nachhaltigen Wandel zu gestalten, steht eine  
46 Landesregierung gegenüber, die sich dem Mantra der schnellstmöglichen Rückkehr  
47 in „Verantwortungsvolle Normalität“ verschrieben hat. Doch die Betonung liegt  
48 bisher zu wenig auf dem Begriff der „Verantwortung“. Denn die darf weder auf die  
49 Kommunen noch auf die einzelnen Bürger\*innen abgewälzt werden. Wer öffnet, trägt  
50 Verantwortung. Dafür, dass im Hintergrund alles getan wird, um Infektionsrisiken  
51 klein zu halten, neue Infektionsketten früh zu erkennen und besonders gefährdete  
52 Gruppen zu schützen. Dafür brauchen wir vor allem eine umfassende Teststrategie  
53 mit mehr Tests in Schulen, Kitas, Pflegeheimen und Sammelunterkünften sowie in  
54 potentiellen Hotspots wie Schlachthöfen, Betrieben der fleischverarbeitenden  
55 Industrie und Logistikzentren. Nur so können Infektionsketten frühzeitig  
56 unterbrochen werden und größere Infektionsausbrüche verhindert werden. Diese  
57 Strategie bleibt die Landesregierung nach wie vor schuldig. Die Beibehaltung der  
58 Maskenpflicht in Bus und Bahn, beim Einkaufen und immer dort, wo die notwendige  
59 physische Distanz nicht eingehalten werden kann, halten wir für ein  
60 verhältnismäßiges Mittel zur Eindämmung von Neuinfektionen.

61 Wir setzen uns dafür ein, dass diejenigen, die Öffnungen umsetzen - Schul- und  
62 Kitaleitungen, Pflegeheime, kommunale Verwaltungen oder Unternehmer\*innen  
63 -genügend Zeit bekommen, sich auf veränderte Regeln einzustellen. Die Vorgaben  
64 und Rahmenbedingungen müssen klar sein und die Landesregierung muss bessere  
65 Unterstützung leisten. Von der Schulöffnung im Mai bis zum skandalösen Fall  
66 Tönnies ist klar geworden, dass Laschets Öffnungspolitik bisher häufig übereilt  
67 und unklar war. Wir Grüne stellen uns entschieden dagegen, wenn die Schuld für  
68 die Konsequenzen eines schlechten Corona-Managements auf andere geschoben wird -  
69 etwa auf aus Südosteuropa eingereisten Arbeitnehmer\*innen in der  
70 Fleischindustrie. Es gibt keine Menschen erster und zweiter Klasse, und deshalb  
71 darf es auch bei Arbeits-, Gesundheits- oder Infektionsschutz keine doppelten  
72 Standards geben, so wie es anscheinend jahrelang der Fall gewesen ist. Wer hier  
73 arbeitet, ob mit deutschem, rumänischem oder bulgarischem Pass, hat den  
74 Anspruch, vor Ausbeutung und Gesundheitsgefahren geschützt zu werden.

75 Wir streiten für eine veränderte Prioritätensetzung im Corona-Management. Armin  
76 Laschets Öffnungspolitik war rhetorisch eine soziale, aber die Lockerungen waren  
77 vor allem ökonomisch getrieben. Für Fußballspiele gab es früher Lösungen als für  
78 Pflegeheime, Möbelhäuser hatten eine dringendere Priorität als  
79 Kinderspielplätze. Vorkehrungen, damit auch Angehörige besonders gefährdeter

80 Gruppen ihre sozialen Grundbedürfnisse ausleben können, müssen in Zukunft im  
81 Vordergrund stehen. Für Schulen und Kitas braucht es einen Plan B, damit bei  
82 einer zweiten Pandemiewelle eine Alternative zu Totalschließungen besteht. Denn  
83 die Corona-Krise darf nicht zur Bildungskrise werden. Viel zu lang hat die  
84 Perspektive von Kindern und Familien im öffentlichen Krisenmanagement eine  
85 untergeordnete Rolle gespielt. Bei der Schulöffnung haben wir uns früh dafür  
86 ausgesprochen, den Fokus nicht auf Abschlussprüfungen, sondern auf pädagogische  
87 Bedarfe zu legen. Nach den Sommerferien steht nun mit der flächendeckenden  
88 Schulöffnung die nächste Bewährungsprobe an. Wir GRÜNE haben frühzeitig  
89 gefordert, dass rechtzeitig Konzepte dafür entwickelt werden, dass möglichst  
90 alle Schüler\*innen wieder regelmäßig Präsenzunterricht in ihrer Schule erleben.  
91 Wir haben dafür auch konkrete Vorschläge vorgelegt. Anders als die  
92 Landesregierung setzen wir dabei aber nicht darauf, dass flächendeckend  
93 Abstandsregelungen ausgesetzt werden und Unterricht im Vollbetrieb stattfindet –  
94 in der Hoffnung, dass es schon gut gehen würde. „Das Prinzip Hoffnung“ ersetzt  
95 keine verantwortliche Planung im Pandemiefall. Wir haben deshalb einen Plan B  
96 vorgeschlagen: Wir brauchen zusätzliches Personal in Form von Lernbegleiteams  
97 u.a. aus Lehramtsstudierenden und Pensionär\*innen. Wir brauchen zusätzliche  
98 Räumlichkeiten außerhalb der Schulen, z.B. in Vereinsheimen und  
99 Kirchengemeinden. So kann der Unterricht in festen Kleingruppen organisiert  
100 werden. Gleichzeitig brauchen wir eine Regeltestung von Schüler\*innen und  
101 Lehrer\*innen. Und es braucht eine Strategie für den Einsatz digitaler  
102 Lernplattformen. Alle Schüler\*innen in NRW müssen mit digitalen Geräten und  
103 Kompetenzen ausgestattet werden, damit in Zukunft gemischte Unterrichtskonzepte  
104 ohne Benachteiligung einkommensschwächerer Gruppen möglich sind.

105 In NRW gibt es hunderttausende Selbstständige und kleine, mittlere Unternehmen.  
106 Auch unter Ihnen sind tausende von der Krise hart getroffen, vor allen aus der  
107 Veranstaltungsbranche, im Gastgewerbe, bei den Schaustellern oder  
108 Kulturschaffenden. Es ist richtig, dass das Land und der Bund mit „Soforthilfen“  
109 und Bürgschaften einen Beitrag leisten, drohende Insolvenzen zu verhindern und  
110 damit die Vielfalt in unserer Wirtschaft, Kultur und dem Gastgewerbe zu  
111 erhalten. Die Soforthilfen des Bundes gehen leider komplett an der  
112 Lebenswirklichkeit vieler Soloselbständigen vorbei, da keine Kosten des  
113 Lebensunterhaltes abgerechnet werden können. Obwohl die restriktiven Auflagen  
114 für Großveranstaltungen verlängert wurden, ließ die Bundesregierung die davon  
115 betroffenen mit ihrem Konjunkturpaket im Regen stehen. Inzwischen drohen für  
116 viele, die das Bundesprogramm in NRW in Anspruch genommen haben, Rückzahlungen,  
117 da die Landesregierung zu Beginn andere Voraussetzungen kommuniziert hatte.  
118 Sollte es bei einer Rückzahlungspflicht bleiben, muss der Zeitraum der  
119 Rückzahlung von Ende Dezember deutlich nach hinten geschoben werden,  
120 möglicherweise bis zum Zeitpunkt, bis ein Impfstoff gefunden ist. Auf enormen  
121 Druck u.a. durch GRÜNE hat die Landesregierung nachgesteuert und ein eigenes  
122 kleines Hilfsprogramm zur Existenzsicherung aufgelegt, das allerdings mit so  
123 vielen Hürden und Auflagen versehen wurde, dass es nur wenige in Anspruch nehmen  
124 können. Wir erneuern unsere Forderung nach einem wirksamen Rettungsschirm für

125 Betriebe und Selbstständige, die unsere Innenstädte und das gesellschaftliche  
126 Leben tragen: Hotellerie, Gaststätten, Einzelhandel und Kulturschaffende.

## 127 **Krisenprävention - Vorsorge als Prinzip**

128 Wir haben in Nordrhein-Westfalen einen gut aufgestellten Katastrophenschutz. Das  
129 haben die - zumeist ehrenamtlichen - Mitglieder von Feuerwehr, Technischem  
130 Hilfswerk und Hilfsorganisationen auch in der aktuellen Corona-Krise wieder  
131 einmal unter Beweis gestellt. Jetzt gilt es jedoch auch, wichtige Lehren aus der  
132 Corona-Krise zu ziehen und eine bessere Vorsorge für die Zukunft zu betreiben.  
133 Risikoanalysen für unterschiedliche Katastrophenszenarien müssen verpflichtend  
134 sein. Und die Ergebnisse müssen von Bund, Ländern und Kommune dann auch  
135 umgesetzt werden. Anhand der bereits in der Vergangenheit durchgeführten  
136 Risikoanalysen gilt es jetzt zu bewerten, wie Nordrhein-Westfalen für etwaige  
137 Krisen aufgestellt ist. Wir fordern die Landesregierung hierzu auf, eine  
138 Kommission „Katastrophenvorsorge NRW“ einzusetzen und die Ergebnisse dann auch  
139 entsprechend umzusetzen, beispielsweise, indem mehr krisenrelevante  
140 Infrastruktur von Schutzausrüstung bis zu Krankenhauskapazitäten vorgehalten  
141 wird. Jetzt ist auch die Zeit, die Rechtsgrundlagen zu schaffen, um im  
142 Krisenfall Unternehmen in besonders krisenrelevanten Branchen in die Pflicht zu  
143 nehmen. Kritische Infrastrukturen müssen verpflichtend ausreichend Vorsorge  
144 betreiben, um im Krisenfall die Versorgung der Bevölkerung mit lebensnotwendigen  
145 Gütern und Dienstleistungen aufrecht erhalten zu können.

146 Während landesweit 59 Krisenstäbe in den Kreisen und kreisfreien Städten sowie  
147 der Bezirksregierungen aktiviert sind, um alle Aktivitäten rund die Corona-Krise  
148 zu koordinieren, ist und war während der gesamten Zeit ein Krisenstab nicht  
149 aktiviert: Der Krisenstab der Landesregierung. Wir wollen, dass die staatlichen  
150 Behörden im Krisenfall handlungsfähiger werden: Es muss klar sein, wer was zu  
151 tun hat. Das darf nicht erst in der Krise geklärt werden. Die Kompetenzen  
152 zwischen den Ressorts für den Krisenfall müssen klar geregelt werden. Wir  
153 fordern außerdem die Einrichtung einer Zentralstelle beim Bundesamt für  
154 Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, die den Informationsaustausch über  
155 Ländergrenzen hinweg verbessern und - wenn nötig - ein einheitliches Vorgehen  
156 insbesondere im Hinblick auf den Einsatz begrenzter Ressourcen absichern soll.

157 Katastrophenschutz baut auf Selbstschutz und Selbsthilfe auf. Ein vorsorgender  
158 Staat unterstützt die Bevölkerung darin, sich selbst zu helfen. Deshalb wollen  
159 wir, dass das Land gemeinsam mit den Organisationen im Katastrophenschutz ein  
160 Aufklärungsprogramm auflegt, das die Selbsthilfefähigkeit verbessert - von  
161 Erste-Hilfe-Kursen, (Online-)Trainings für passendes Verhalten in  
162 Gefahrensituationen bis zur Aufklärung zum Vorteil von Bevorratung von  
163 Lebensmitteln

164 Ohne die starke Bürger\*innengesellschaft in NRW wären wir wesentlich schlechter  
165 durch die Krise gekommen - von der spontanen Nachbarschaftshilfe bis zu den  
166 großen Hilfsorganisationen haben wir ein Netz, das uns trägt und Sicherheit  
167 gibt. Dieses Netz des freiwilligen Engagements wollen wir stärken - die

168 Feuerwehren, das technische Hilfswerk, die Hilfsorganisationen, aber auch kleine  
169 Vereine und Initiativen. Wir wollen eine Ehrenamtsstrategie mit breiter  
170 Beteiligung, um die Rahmenbedingung und die Unterstützung für Ehrenamt und  
171 Engagement zu verbessern. Wir wollen die kontinuierliche Aus- und Fortbildung  
172 erleichtern, Barrieren abbauen und die Vielfalt unserer Gesellschaft im  
173 Engagement noch besser repräsentiert wissen.

## 174 **Corona bekämpfen - solidarisch in Europa**

175 Die Corona-Krise überstehen wir nur in einem starken, gemeinsam agierenden  
176 Europa. Wenn in der Not Patient\*innen aus Italien, Frankreich und anderen  
177 Nachbarländern in NRW behandelt werden, lebt die Solidarität neu auf. Wir  
178 begrüßen eine deutlich gestärkte europäische Zusammenarbeit im  
179 Gesundheitsbereich, um vorhandene Ressourcen gemeinsam effizient zu nutzen,  
180 damit Europa widerstandsfähiger aus der Krise hervorgeht. Europa-weit gute  
181 Regeln ermöglichen auch uneingeschränkte Reisefreiheit und den Binnenmarkt, von  
182 dem NRW im Herzen Europas besonders profitiert. Wer blind Grenzen schließt  
183 gefährdet, was in Jahrzehnten der Zusammenarbeit erreicht wurde und lässt alte  
184 Ressentiments aufleben. Wenn auf beiden Seiten gute Regeln herrschen, machen  
185 Grenzschießungen keinen Sinn. Wir Grüne setzen uns für europäische  
186 Zusammenarbeit und offene Grenzen in Europa ein.

## 187 **Raus aus der Wirtschaftskrise - Green New Deal** 188 **für NRW**

189 Bei der Bekämpfung der Corona-Krise haben Staat, Wirtschaft und Gesellschaft  
190 Handlungsfähigkeit bewiesen. Unglaubliche Ressourcen wurden mobilisiert. Das  
191 gleiche Engagement muss auch für die Bewahrung unserer natürlichen  
192 Lebensgrundlagen gelten. Alle Investitionen müssen deshalb jetzt eine doppelte  
193 Rendite haben: Für den Wiederaufschwung und für eine nachhaltigere, gerechtere  
194 und widerstandsfähigere Gesellschaft. Der Weg aus der Krise muss vom  
195 Leitgedanken der sozialen, demokratischen und wirtschaftlichen Teilhabe, der  
196 Geschlechtergerechtigkeit, der Wahrung unserer planetaren Grenzen und der  
197 Zukunftsfähigkeit getragen sein. Wir GRÜNE wollen jetzt die Chance ergreifen,  
198 NRW zur ersten klimaneutralen Industrieregion in Europa umzugestalten und die  
199 sozial-ökologische Transformation unserer Wirtschaft und Gesellschaft zum Erfolg  
200 zu bringen. Wir wollen nicht weniger als ein grünes Wirtschaftswunder in NRW.  
201 Jetzt ist der richtige Moment, den wir nutzen müssen. Wer diese einmalige Chance  
202 vertut, wie die Bundes- und Landesregierung mit ihren Konjunkturprogrammen und  
203 dem Kohleausstiegsgesetz, fährt in Richtung Abstellgleis.

204 Mit Werkzeugen der Vergangenheit lassen sich die Weichen für die Zukunft nicht  
205 stellen.

206 Auch das beschlossene Kohleausstiegsgesetz stellt nicht die richtigen Weichen.  
207 Es ist vielmehr die einseitige Aufkündigung des Kohlekompromisses durch Bundes-  
208 und Landesregierung. Der Kohleausstieg ist zu langsam und zu teuer. Schuld trägt

209 daran auch die Regierung Laschet, die RWE Geschenke in Milliardenhöhe gesichert  
210 hat – auf Kosten der Interessen der Menschen in den Tagebaurandkommunen und auf  
211 Kosten des Klimaschutzes. Ohne Begründung ließ sich der Ministerpräsident eine  
212 „energiewirtschaftliche Notwendigkeit“ des Tagebaus Garzweiler ins Gesetz  
213 schreiben. Es ist richtig, dass nun Verfassungsklage gegen das  
214 Kohleausstiegsgesetz geführt wird.

215 Für einen **Green New Deal in NRW** fordern wir:

- 216 • Die Landesregierung muss in einem **zweiten Konjunkturprogramm in eine**  
217 **klimafreundliche, widerstandsfähige Wirtschaft in NRW investieren** – vor  
218 allem in den **öffentlichen Nahverkehr**, in den massiven Ausbau der Rad-  
219 Infrastruktur, in die Erneuerbaren Energien, in einen Sanierungssprung bei  
220 Gebäuden im Bestand, in die Digitalisierung, in regionale  
221 Wirtschaftskreisläufe und in die Dekarbonisierung der Industrie.
- 222 • Ebenfalls erforderlich sind **Investitionen in Sorge-Arbeit**. Professionelle,  
223 gut vergütete Pflege und Kinderbetreuung machen unsere Gesellschaft  
224 widerstandsfähiger, sozialer und lebenswerter und schafft langfristig  
225 Arbeitsplätze.
- 226 • **Die Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels und eine inklusive, barrierefreie**  
227 **Gesellschaft müssen Richtschnur von Wirtschaftsförderung und öffentlichen**  
228 **Investitionen sein.**
- 229 • Wir wollen den entschlossenen Einstieg in das Zeitalter der Erneuerbaren  
230 Energien in NRW. Deshalb brauchen wir endlich einen ordnungspolitischen  
231 Rahmen, der diese wirtschaftliche und klimafreundliche Chance unterstützt.  
232 Die Landesregierung darf insbesondere den **Ausbau der Windenergie in NRW**  
233 nicht länger ausbremsen.
- 234 • Damit NRW von den Chancen profitiert, die im **Europäischen Green Deal**  
235 stecken, müssen Bundes- und Landesregierung dafür sorgen, dass die Mittel  
236 auch wirklich in denjenigen Regionen ankommen, die am stärksten vom  
237 Strukturwandel betroffenen sind. Dazu gehören zweifelsohne das Rheinische  
238 Revier und das Ruhrgebiet, gerade hier muss die nachhaltige Transformation  
239 vorangetrieben werden. Die Mittel müssen für Investitionen in grüne  
240 Technologien, Um-, Nachschulung und Weiterbildung sowie die  
241 Wiederherstellung von durch Bergbau zerstörte Landschaft genutzt werden.  
242 Öffentliche Mittel kann es aber nicht für Leistungen geben, zu denen die  
243 Konzerne ohnehin gesetzlich verpflichtet sind, sondern nur für  
244 darüberhinausgehende Wiederherstellungsleistungen. Es ist ein grober  
245 Fehler, dass die Mittel aus dem Strukturstärkungsgesetz nicht für den  
246 Ausbau der Fahrradinfrastruktur eingesetzt werden können. Wir wollen, dass  
247 NRW Fahrradland Nr. 1 wird - sowohl für die Alltagsmobilität als auch für  
248 Freizeitaktivitäten.
- 249 • NRW ist Industrieland und soll es bleiben. Wir bekennen uns zum  
250 Industriestandort NRW. Und genau deshalb fordern wir, **dass die**  
251 **Konjunkturprogramme auch als Transformationsprogramme angelegt sein**  
252 **müssen**. Sie müssen so ausgestaltet werden müssen, dass sie den sozial-  
253 ökologischen Umbau unserer Wirtschaft beschleunigen. Wir haben kein  
254 Interesse an der Deindustrialisierung unseres Landes. Der  
255 Industriestandort NRW wird auf Dauer nur eine Zukunft haben, wenn schon  
256 heute hier die klimafreundlichen Produktionsprozesse von morgen angelegt  
257 werden.
- 258 • **Eine Schlüsselindustrie für ein Grünes Wirtschaftswunder in NRW ist die**  
259 **Stahlbranche**. Doch die steckt tief in der Krise, die durch den Corona-

260 bedingten Einbruch in der stahlverarbeitenden Industrie noch verstärkt  
261 wird. Entschiedene Schutz-, Antidumping- und Antisubventionsmaßnahmen und  
262 verbindliche Umweltstandards beim Stahlimport der Europäischen Kommission  
263 sind jetzt notwendig, damit die Stahlbranche diese kritische Phase  
264 übersteht. Das bisher geplante Ausmaß der Unterstützung reicht allerdings  
265 bei weitem nicht aus, um der Stahlbranche in Europa eine Perspektive zu  
266 geben. Mittel- und langfristig hat nur eine klimaneutrale Stahlbranche in  
267 Europa eine Zukunft. Deshalb ist jetzt genau nicht der Zeitpunkt, über  
268 Lockerungen von Klimaauflagen zu sprechen. Vielmehr braucht die  
269 Stahlbranche Unterstützung im Transformationsprozess. Wir Grüne setzen uns  
270 gegenüber Landes- und Bundesregierung weiter für eine europäische  
271 Stahlstrategie ein mit dem Ziel, die europäische Stahlindustrie zum grünen  
272 Technologieführer zu machen. Kernelement dieser Stahlstrategie sollte ein  
273 ordnungsrechtlicher Rahmen sein, der neben einem CO2-Mindestpreis auch  
274 Klimaverträge mit der Industrie beinhaltet. Sie sorgen dafür, dass sich  
275 eine Umstellung auf klimaneutrale Produktion lohnt und schaffen zudem mit  
276 Quoten für klimaneutralem Stahl langfristige Absatzmärkte.

277 • Für NRW ist auch die Chemieindustrie von überragender Bedeutung. Bisher  
278 beruht ihre Produktion überwiegend auf endlichen Rohstoffen, vor allem auf  
279 Erdöl. Viele Chemikalien sind belastend für unsere Gesundheit und die  
280 Umwelt. **Wir unterstützen eine Strategie für nachhaltige Chemikalien, deren  
281 Rohstoffbasis auf erneuerbaren Ressourcen und Kreislaufwirtschaft beruht.**  
282 Unser Ziel ist eine giftfreie Umwelt. Hohe Standards müssen für alle  
283 Chemikalien im europäischen Markt gelten. Nachhaltige Chemikalien müssen  
284 zur Basis eines neuen Investitionszyklus in der Chemieindustrie werden,  
285 damit nicht auch in dieser Schlüsselbranche Zukunftstechnologien anderswo  
286 entwickelt werden. Europa hat bei sauberer Chemie weltweit einen  
287 Vorsprung, davon kann NRW profitieren.

288 • Die katastrophalen Zustände in der Fleischindustrie in NRW kritisieren wir  
289 Grüne nicht erst seit dem Corona-Ausbruch. NRW bezieht einen großen Teil  
290 seiner Wertschöpfung aus einem System, das auf Dumping-Preise, Dumping-  
291 Löhnen und ständigen Verletzungen des Arbeitsschutzes basiert. Ein System,  
292 das auf Massentierhaltung beruht und die Arbeit der Bäuer\*innen entwertet.  
293 Kurzfristig brauchen wir eine absolute Priorität beim Hygiene- und  
294 Arbeitsschutz sowie das Verbot von Werkverträgen und die  
295 Generalunternehmerhaftung. Mittel- und langfristig stehen wir GRÜNE dafür,  
296 wieder regionale Wertschöpfung im Lebensmittelbranche zu etablieren. Dazu  
297 gehören auch regionale Strukturen in der Schlachtbranche. Damit können wir  
298 auch Tiertransporte und Tierleid verringern und eine bäuerliche  
299 Erzeugerstruktur stärken. **Wir brauchen endlich Qualitätsprodukte mit  
300 Mehrwert statt Billigfleisch zu Dumpingpreisen.**

## 301 **Eine neue Teilhabegesellschaft mit und nach** 302 **Corona - sozial, ökologisch und demokratisch**

303 Die Corona-Krise betrifft uns alle, aber sie trifft manche härter als  
304 andere. Bestehende soziale Ungleichheiten wurden durch die Krise weiter  
305 verschärft und neue Schieflagen produziert. Gleichzeitig haben wir eine neue  
306 Wertschätzung für gesellschaftliche Solidarität und einen vorsorgenden und  
307 versichernden Sozialstaat erfahren. Dieser Solidargedanke muss auch die mittel-  
308 und langfristige Bewältigung der Pandemie prägen. Das bedeutet auch,  
309 Verteilungsfragen zu stellen – und gerecht zu beantworten, damit durch die Krise  
310 nicht von unten nach oben umverteilt wird.

311 Durch die Krise müsste endlich allen klar sein: Für einen schlanken Staat zahlen  
312 wir am Ende eine dicke Rechnung. Kostenreduktion um jeden (gesellschaftlichen)  
313 Preis muss dem Prinzip der Vorsorge weichen. Die Welle des Kaputtsparens der  
314 Verwaltungen etwa in den öffentlichen Gesundheitsämtern oder im Arbeitsschutz  
315 ging zu Lasten derer, die auf gut ausgestattete staatliche Infrastruktur  
316 besonders angewiesen sind, weil sie sich nicht aus den öffentlichen Angeboten  
317 herauskaufen können. Wir Grüne wollen aus dieser Krise die richtigen Schlüsse  
318 ziehen, um gestärkt aus ihr hervorzugehen. Wir wollen eine Gesellschaft der  
319 Vielen, in der jede\*r ungeachtet des Geschlechts, der Herkunft oder anderer  
320 Merkmale gleiche gesellschaftliche und politische Teilhabe erfährt.

### 321 **Teilhabe durch gute Gesundheitsvorsorge**

322 Dass wir im internationalen Vergleich gut durch die Krise gekommen sind, hat  
323 auch damit zu tun, dass unsere öffentliche Daseinsvorsorge in zentralen  
324 Bereichen nicht privatisiert und die Gesundheitsversorgung nicht komplett dem  
325 Individuum auferlegt sind. Und dort, wo Vorhaltungskapazitäten zunächst fehlten,  
326 war dies oft auf den gestiegenen Profitdruck im Gesundheitssystem  
327 zurückzuführen.

328 Wir GRÜNE wollen das Gesundheits- und Pflegewesen aufwerten – das bedeutet eine  
329 bessere Personalausstattung, höhere Löhne, mehr Reservekapazitäten, die  
330 Rücknahme von Leistungsausgrenzungen und nicht zuletzt die Stärkung des  
331 öffentlichen Gesundheitsdienstes. Die Profitorientierung im Gesundheitsbereich  
332 muss enden. In der aktuell laufenden Diskussion um die Zukunft der  
333 Krankenhausplanung setzen wir auf einen Ansatz vielfältig aufgestellter  
334 Gesundheitsregionen, in denen Standorte mit Grundversorgung, solche mit  
335 fachlicher Spezialisierung, die Möglichkeiten der Digitalisierung – Stichwort:  
336 virtuelles Krankenhaus – und ein gutes Netz niedergelassener Ärzt\*innen in einem  
337 zukunftsfähigen Gesamtkonzept zusammengebracht werden. Oberster Maßstab ist für  
338 uns die Versorgungssicherheit und ein an den Bedarfen der Menschen aufgestelltes  
339 Gesundheitssystem, das in zentralen Bereichen den Kräften des Marktes und der  
340 Profitorientierung entzogen ist.

### 341 **Teilhabe durch gute Arbeit und soziale Sicherheit**

342 Wie sehr wir alle von Erzieher\*innen, Verkäufer\*innen und speziell von Menschen  
343 in den Gesundheitsberufen abhängen, wurde in der Krise deutlich. Die politische  
344 Gunst der Stunde, diese als systemrelevant identifizierten Berufe auch  
345 tatsächlich langfristig besser zu bezahlen und in den Schutz von Tarifverträgen  
346 einzubeziehen, darf nicht verpasst werden. Die Stützen unserer Gesellschaft  
347 dürfen nicht mit Applaus und Einmalzahlungen abgespeist werden. Ihre  
348 Arbeitsbedingungen und ihre Entlohnung wollen wir durch Rahmentarifverträge und  
349 höhere Branchenmindestlöhne strukturell verbessern, im Handel etwa über eine  
350 Initiative zur Vereinfachung der Allgemeinverbindlichkeit der bestehenden  
351 Tarifverträge. In der Pflege und im Sozial- und Erziehungsbereich verschärft  
352 sich der Fachkräftemangel in den zunehmend hochqualifizierten Tätigkeiten immer  
353 weiter. Personalgewinnung kann in diesen Bereichen nur mit entsprechend guter



354 Bezahlung und besseren Arbeitsbedingungen gelingen. In vorrangig von Männern  
355 ausgeübten Berufen mit vergleichbarer Qualifizierung sind die Löhne deutlich  
356 höher. Wir streiten für gleiches Geld für gleiche und gleichwertige Arbeit!  
357 Dabei geht es auch um eine generelle Neubewertung von (Care-)Tätigkeiten.

358 Mit dem Abflauen der ersten Pandemie-Welle ist ein guter Zeitpunkt gekommen,  
359 Home-Office bzw. mobiles Arbeiten politisch verbindlich zu gestalten. Die  
360 Erfahrungen aus der Krise haben das Potenzial für Umwelt, Klima, eine  
361 Verkehrswende und mehr Zeit für die Familie aufgezeigt. Hier können wir die  
362 Chancen des digitalen Wandels nutzen. Wir setzen uns für ein Recht auf Home-  
363 Office in allen Tätigkeitsfeldern und Bereichen, wo dies möglich ist. Dabei muss  
364 klar sein: Home-Office ist kein Ersatz für Kinderbetreuung. Arbeitnehmer\*innen  
365 müssen mit klaren, an neue Arbeitsmodelle angepasste, aber nicht weniger  
366 restriktiven arbeitsrechtlichen Regelungen vor einer Entgrenzung von Privatem  
367 und Beruflichen geschützt werden. Zudem muss es verlässliche Regelungen im  
368 Rahmen der Arbeitsstättenverordnung geben, damit der Gesundheitsschutz auch im  
369 Home-Office gewährleistet ist. Weiterhin müssen wir Arbeitnehmer\*innen wirksam  
370 vor Überwachung und Verletzung ihrer Privatsphäre über digitale Geräte im Home-  
371 Office schützen.

## 372 **Teilhabe durch demokratische Mitsprache**

373 Wir brauchen einen neuen Gesellschaftsvertrag, der demokratische,  
374 gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe für alle ermöglicht. Es geht um nichts  
375 weniger als die Demokratisierung aller Lebensbereiche. Dafür treten wir GRÜNE  
376 seit langem ein. Beteiligungsmöglichkeiten müssen gestärkt werden, etwa durch  
377 zufallsgeloste Bürger\*innenräte auf allen politischen Ebenen von der Kommune bis  
378 zur EU. Wir werden die Möglichkeit der Digitalisierung für wirkmächtige,  
379 demokratische und partizipative Prozesse nutzen, demokratische Mitbestimmung in  
380 Schulen und Betrieben ausweiten und dafür sorgen, dass sich die Vielfalt unserer  
381 Gesellschaft, insbesondere unserer Einwanderungsgesellschaft, besser in unseren  
382 Parlamenten abbildet. Wir GRÜNE NRW wollen als Partei einlösen, was wir für die  
383 ganze Gesellschaft fordern: strukturelle Diskriminierung mit strukturellen  
384 Änderungen zu beantworten. Wir bekennen uns zu der von der AG Vielfalt des  
385 Bundesverbandes von BÜNDNIS/90DIE GÜNEN entwickelten Instrumenten:  
386 Repräsentation gesellschaftlicher Vielfalt als verpflichtendes Satzungsziel, das  
387 regelmäßig evaluiert wird; Empowerment über Mentoring und andere Programme sowie  
388 Institutionalisierung der Ziele über entsprechende Strukturen in unserer Partei.

## 389 **Teilhabe von Kindern und Jugendlichen**

390 Kinder und Jugendliche sind von der Corona-Krise am stärksten betroffen und  
391 müssen am längsten mit den politischen Entscheidungen von heute leben. Sie haben  
392 aber kaum politisches Mitspracherecht. Wir Grüne unterstützen junge Menschen  
393 dabei, echte Mitspracherechte und Beteiligung zu erstreiten. Es ist höchste  
394 Zeit, dass Bund und Länder das Wahlalter für alle Wahlen auf 16 absenken. Wir  
395 setzen uns dafür ein, dass Kinder und Jugendliche in Kitas, Schulen und in den  
396 Städten und Gemeinden dauerhaft mehr Mitspracherechte erhalten. Kinder und

397 Jugendliche brauchen auch mehr Platz und (Frei-)Räume in unseren Städten und  
398 Gemeinden – auf öffentlichen Plätzen, im Straßenverkehr, in Jugendzentren und  
399 durch mobile Angebote. Und Kinder und Jugendliche brauchen eine bessere  
400 finanzielle Absicherung. Deshalb streiten wir für eine Kindergrundsicherung. Mit  
401 den erhöhten Hygienebedingungen, die den Besuch der Kita oder Schule schon mit  
402 einem leichten Schnupfen ausschließen, werden viele Kinder absehbar häufiger zu  
403 Hause betreut werden müssen– deshalb streiten wir weiter für ein Corona-  
404 Elterngeld.

#### 405 **Teilhabe durch Gleichberechtigung**

406 Die Corona Krise ist zu einer Krise der Frauen geworden. Deutlich mehr Frauen  
407 als Männer verlieren durch die Krise und aufgrund der Ausrichtung der  
408 Konjunkturpakete auf traditionell männerdominierte Branchen ihre Jobs.  
409 Gleichzeitig leisten sie noch mehr Care-Arbeit von Pflege über Haushalt und  
410 Erziehung, die durch den Wegfall staatlicher Leistungen anfällt. Weibliche  
411 Stimmen fehlen dadurch im öffentlichen Diskurs. Frauen dürfen nicht zu den  
412 Verliererinnen der Krise werden. Wir brauchen mehr Frauen in verantwortlichen  
413 Positionen im Krisenmanagement und auf allen  
414 Entscheidungsebenen. Konjunkturmittel müssen mindestens hälftig explizit bei  
415 weiblichen Beschäftigten und von Frauen geführten Unternehmen ankommen und das  
416 Leben von Frauen verbessern. Dafür braucht es vorausschauende Planung durch  
417 Gender-Folgeabschätzung vor Einsatz der Mittel aus den Konjunkturpaketen sowie  
418 wirksame Kontrolle mittels Gender Budgeting. Programme, die der strukturellen  
419 Benachteiligung von Frauen entgegenwirken– von Quotierung in der Wirtschaft und  
420 auf dem Arbeitsmarkt über den Ausbau von Betreuungsinfrastruktur bis hin zu  
421 Programmen, die im Bildungsbereich ansetzen – müssen in der Krise ausgebaut und  
422 verstärkt werden. Alleinerziehende und von Mehrfachdiskriminierung Betroffene,  
423 etwa aufgrund ihrer ethnischen Herkunft oder einer Behinderung, sind von der  
424 Krise häufig besonders stark betroffen und müssen deshalb auch besonders in den  
425 Fokus dieser Maßnahmen rücken.

#### 426 **Teilhabe durch Vorsorge**

427 Deutschland lebt seit Jahrzehnten von seiner Substanz, was die Infrastruktur  
428 betrifft.. Das sehen wir jetzt überdeutlich bei Gesundheitsämtern,  
429 Arbeitsschutzbehörden, der hygienischen Ausstattung von Schulen oder dem  
430 öffentlichen Nahverkehr. Insbesondere Kommunen brauchen einen Rettungsschirm,  
431 müssen mit der Hilfe von Bund und Land von ihren Altschulden befreit und in die  
432 Lage versetzt werden, Vorsorge durch eine funktionierende Infrastruktur zu  
433 leisten. Vorsorge und Krisenfestigkeit müssen auch leitende Prinzipien der  
434 Wirtschaftspolitik werden. Viele Unternehmen in Europa sind zu stark auf globale  
435 Lieferketten und einzelne Zuliefer(länder) angewiesen, selbst bei essentiellen  
436 Gütern wie Medikamenten und Gesundheitstechnik. Das macht unsere Wirtschaft und  
437 unsere Versorgung verletzlich. Europa und Deutschland brauchen eine  
438 Pandemiewirtschaft für lebensnotwendige Güter und müssen mehr auf regionale  
439 Wirtschaftskreisläufe setzen.

## 440 **Teilhabe durch Digitalisierung**

441 Mit der Pandemie haben wir einen Schub der Digitalisierung in unseren Alltag  
442 erlebt. Was sich durch Corona ungeplant entwickelt hat, muss jetzt politisch  
443 gestaltet werden und mit Datensouveränität und zeitgemäßem, modernen  
444 Arbeitsrecht in Einklang gebracht werden. Spätestens seit Corona ist ohne Zugang  
445 zur digitalen Welt Teilhabe an unserer Gesellschaft unmöglich geworden. Das  
446 bedeutet zum einen: Schnelles Internet an jeder Milchkanne ist Teil der  
447 Daseinsvorsorge. Und ohne digitales Know-How, Internetanschluss und Endgeräte  
448 werden nicht nur Schüler\*innen abgehängt, sondern auch gerade ältere Menschen  
449 und Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Sie brauchen Unterstützung, damit  
450 Digitalisierung soziale Ungleichheiten nicht weiter verschärft. Wir brauchen  
451 deshalb auch einen Digitalpakt für die Sozialwirtschaft, um Angebote durch die  
452 Krise hindurch und auch danach aufrecht zu erhalten.

453 Die Corona-App hat gezeigt, dass Datensicherheit und -sparsamkeit mit digitalem  
454 Fortschritt Hand in Hand gehen können. Das führt zu einer hohen Akzeptanz der  
455 App, auch im internationalen Vergleich. Hier liegt für uns die Zukunft der  
456 Digitalisierung made in NRW. Allerdings zeigt sich auch bei der Corona App, dass  
457 wir die digitale Teilhabe barriereärmer gestalten müssen. Viele Menschen in  
458 unserem Land können die App nicht nutzen, da ihre Smartphones nicht den neuesten  
459 Standards entsprechen.

460 Dem Einzelhandel droht durch die Corona-Krise eine Pleitewelle und gleichzeitig  
461 eine noch größere Konzentration auf einige wenige Online-Händler. Weder Bundes-  
462 noch Landesregierung haben eine Antwort auf diese Prozesse, die durch Corona  
463 lediglich beschleunigt werden. Wir brauchen dringend mehr Förderung für die  
464 Digitalisierung des Einzelhandels und Maßnahmen, um Leerstand und Verödung von  
465 Innenstädten und Dörfern zu verhindern. Die Bundesregierung muss die EU-  
466 Ratspräsidentschaft für eine faire europäische Besteuerung der Internetriesen  
467 nutzen.

468 Die Digitalisierung kann die Energiewende voranbringen, sie kann uns neue Wege  
469 aufzeigen, Energie und Ressourcen zu sparen, unsere Umwelt und Arten zu schützen  
470 und kann den Beschäftigten mehr Freiheitsgrade – und nicht mehr Druck – in der  
471 Arbeitswelt verschaffen, der Selbstbestimmtheit der Einzelnen dienen. Nichts  
472 davon geschieht aber von allein. Digitalisierung ist das Werkzeug, eine  
473 Nachhaltigkeitsgesellschaft das Ziel.

## 474 **Zukunft entscheidet sich hier - mit** 475 **Gestaltungsfreude und Zuversicht in die** 476 **Kommunalwahl**

477 Wir Grüne treten bei bei der Kommunalwahl am 13. September dafür an, Mut zu  
478 machen und Hoffnung auf ein besseres Morgen geben. Damit fangen wir dort an, wo  
479 der Alltag stattfindet: in den Städten, Gemeinden und Kreisen. Denn Zukunft  
480 entscheidet sich hier.

481 In den Kommunen gestalten wir heute das Morgen:

- 482 • Mit einer **Neuaufteilung des öffentlichen Raums** – für Fußgänger\*innen,  
 483 Radfahrer\*innen und spielende Kinder, für genügend Raum zum Abstandhalten  
 484 und für zusätzlichem Platz für Gastronomie und Kultur. Andere europäische  
 485 Städte und auch Berlin machen es vor. Mit autofreien Innenstädten wie in  
 486 Brüssel, den zahlreichen Pop-Up Bikelanes in Berlin und den Gastro-Meilen  
 487 wie in Wien wurde städtischer Raum in der Coronakrise neu verteilt. Städte  
 488 in NRW waren nicht so mutig und erhielten für ihre Überlegungen auch  
 489 keinerlei Unterstützung durch die Landesregierung.
- 490 • Mit einer **sozialen und ökologischen Stadt- und Gemeindeentwicklung** stärken  
 491 wir den Zusammenhalt. Wir wollen Stadtviertel und Gemeinden so gestalten,  
 492 dass Jung und Alt gut und selbstbestimmt zusammenleben: lebendige  
 493 Quartiere, belebte Plätzen und Ortschaften der „kurzen Wege“ und ohne  
 494 Barrieren. Wir sorgen dafür, dass Orte ihre Identität bewahren, verhindern  
 495 Wildwuchs und Flächenfraß und schaffen Raum für zukunftsweisende Ideen  
 496 beim Bauen und Stadtentwicklung entsteht.
- 497 • Wir wollen **bezahlbares Wohnen für Alle**. Besonders in den Regionen NRWs mit  
 498 wachsender Bevölkerung brauchen wir mehr bezahlbaren Wohnraum. Wir sorgen  
 499 dafür, dass die Menschen dort wohnen können, wo sie leben möchten.  
 500 Kommunen müssen beim Wohnungsbau einen relevanten Anteil  
 501 mietpreisgebundener Wohnungen vorgeben und selbst in den sozialen  
 502 Mietwohnungsbau investieren. Statt Mieterrechte in der Pandemiezeit zu  
 503 stärken, hat die Landesregierung seit dem 1.7. mit Inkrafttreten der  
 504 sogenannten „Mieterschutzverordnung“ den Mieterschutz in NRW massiv  
 505 runtergefahren. In nur noch 18 statt bislang 59 Städte greift die  
 506 Verordnung, Städte mit einem hohen Mietendruck wie Bielefeld oder Aachen  
 507 sind herausgefallen. Diese Fehlentscheidung werden wir Grüne in  
 508 Regierungsverantwortung rückgängig machen. Wir wollen kommunale  
 509 Wohnungsbaugesellschaften stärken, eine sozial gerechte Bodennutzung  
 510 vorantreiben und in Bebauungsplänen eine verbindliche Quote für sozialen  
 511 Wohnungsbau festschreiben. Wir GRÜNE unterstützen Baugruppen,  
 512 Genossenschaften und alternative, gemeinschaftliche Wohnformen, die  
 513 preiswert Wohnraum schaffen.
- 514 • Wir wollen in unseren Städten, Gemeinden und Kreisen ein  
 515 **klimafreundliches, attraktives, bezahlbares und bedarfsgerechtes**  
 516 **Mobilitätsangebot** schaffen, mit dem alle bequem und stressfrei zum Ziel  
 517 kommen. Eines, dass die Umwelt schützt und für mehr Lebensqualität in  
 518 unseren Orten sorgt. In mittleren und großen Städten NRWs wollen wir  
 519 mittelfristig autofreie Innenstädte. Dafür brauchen wir vor allem ein  
 520 besseres und attraktiveres Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel,  
 521 sichere und komfortable Infrastruktur für Fahrräder und Pedelecs,  
 522 CarSharing- Angebote und eine gute Vernetzung aller Verkehrsmittel. Wir  
 523 wollen flächendeckend ein Mindestangebot etablieren von stündlichen, in  
 524 Großstädten halbstündlichen, Anbindungen mit Bus, Bahn oder Ruftaxi -  
 525 wochentags mindestens von 05:30 bis 23:30 Uhr. Die Kommunen sind dabei  
 526 durch entsprechende Förderprogramme finanziell zu unterstützen. Wir GRÜNE  
 527 machen NRW zum Fahrradland Nr. 1. Dafür wollen wir in den Städten und  
 528 Kreisen mehr in Sicherheit, Qualität und Attraktivität des Radverkehrs  
 529 investieren. Mit Radwegkonzepten und Radverkehrsbeauftragten in den  
 530 Kommunen werden wir dem Thema einen höheren, angemessenen Stellenwert  
 531 geben.
- 532 • Wir GRÜNE stehen für **den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen**, für  
 533 den Schutz der Natur und unserer Artenvielfalt. Wir treiben ökologisches  
 534 Wirtschaften voran. Wir fördern Klimaschutz im Kleinen, der Großes

535 bewirkt. Wir fördern einen neuen Umgang mit Flächen: Die Potentiale von  
536 Flächenrecycling wollen wir ausschöpfen, um den Verbrauch neuer Flächen zu  
537 reduzieren und ökologische und wirtschaftliche Interessen in Einklang zu  
538 bringen. Die Lebensräume lokaler Tier- und Pflanzenarten schützen und dazu  
539 Natur- und Landschaftsschutzgebiete weiterentwickeln und Biotop besser  
540 vernetzen. Kommunale Flächen, Wälder und Gewässer sollen umweltverträglich  
541 und nachhaltig bewirtschaftet werden. Wir setzen uns für eine  
542 Landwirtschaft im Einklang mit der Natur ein und arbeiten dazu  
543 partnerschaftlich mit allen Landwirt\*innen zusammen. Wir wollen mehr Dach-  
544 und Fassadenbegrünung ermöglichen, um auch hier Lebensräume zu öffnen. Mit  
545 kommunalen Biodiversitätsstrategien und Freiflächenkonzepten zum Schutz  
546 der Arten werden wir vor Ort neue Lebensräume schaffen.

- 547 • Wir stehen für **soziale Städte und Gemeinden** mit einer starken  
548 Infrastruktur. Die Pandemie macht den Wert der Daseinsvorsorge deutlich  
549 und zeigt, wie wichtig Reservekapazitäten sind. Wir wollen ein  
550 flächendeckendes Netz der Gesundheitsvorsorge und starke soziale  
551 Einrichtungen. Wir setzen uns für die Integration von Geflüchteten ein und  
552 streiten dafür, dass Kultur und Sozialleistungen der Krise nicht zum Opfer  
553 fallen.
- 554 • **Wir nehmen ernst, wem die Zukunft gehört - Kinder und Jugendliche.** Sie  
555 sind diejenigen, die am längsten mit den Folgen der Entscheidungen von  
556 heute leben werden. Wir schaffen mehr Beteiligung, mehr Platz und mehr  
557 Unterstützung für Kinder und Jugendliche in unseren Städten und Gemeinden.

558 Unsere Städte brauchen Gestaltungsspielraum. Gerade in der Corona-Krise zeigt  
559 sich, wie wichtig handlungsfähige Kommunen sind. Gleichzeitig steigen die  
560 krisenbedingten Ausgaben, z.B. in den Gesundheitsämtern oder kommunalen  
561 Krankenhäusern. Die Fixkosten, etwa für den Betrieb von Kitas, Museen, Theatern,  
562 Bibliotheken oder des ÖPNV, bleiben weitestgehend bestehen. Die Einnahmen aus  
563 Gebühren und Eintrittsgeldern gehen dagegen stark zurück oder bleiben komplett  
564 aus. Vor allem die steuerlichen Einnahmeausfälle werden die Kommunen hart  
565 treffen, wie etwa bei der Gewerbesteuer als wichtigste Einnahmequelle

566 Die Entlastung der kommunalen Haushalte über die stärkere Übernahme der Kosten  
567 der Unterkunft durch den Bund ist schon lange grüne Forderung, kann aber nur ein  
568 erster Schritt sein. **Wir sehen Bund und Länder in der Verantwortung die Kommunen  
569 bei der Bewältigung der Altschuldenproblematik zu unterstützen.** Die Bundes- und  
570 die Landesregierung kneifen bei der Altschuldenfrage weiterhin. Wir brauchen ein  
571 zweites Landeskonjunkturpaket, in dem endlich eine Lösung zur Entschuldung der  
572 Kommunen gefunden wird. Damit es überall in NRW genug Geld für Schwimmbäder,  
573 Büchereien und attraktive Spielplätze gibt.